

Einkommenslagen von Familien im internationalen Vergleich

Nicola Dickmann

Zusammenfassung

In diesem Aufsatz wird die Entwicklung des verfügbaren Haushaltseinkommens von Familien und kinderlosen Ehepaaren in sechs Ländern seit 1980 untersucht. Dabei zeigt sich, dass sich die relative Einkommenssituation von Familien in den USA, Kanada, Finnland und Schweden verbessert hat, während sie in Deutschland und Großbritannien gleich geblieben ist. Für diese beiden Länder gilt heute nach wie vor die in den vergangenen Jahrzehnten international beobachtbare strukturelle finanzielle Schlechterstellung von Familien. Eine vergleichende Untersuchung der staatlichen Transfers an Familien bietet keine Hinweise zur Erklärung dieses Phänomens. Bei der Untersuchung der Bruttolohneinkommen der Ehefrauen sind hingegen entscheidende Änderungen im Zeitablauf beobachtbar: Die Mütter haben sich international in den vergangenen Jahren in unterschiedlich starker Weise ihren Platz im Arbeitsmarkt erobert und tragen somit unterschiedlich zum Familieneinkommen bei. Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien sind Mütter deutlich seltener erwerbstätig als in den anderen Ländern. Berufstätige Mütter verdienen dazu vergleichsweise weniger als kinderlose Frauen. Um die finanzielle Benachteiligung von Familien gegenüber kinderlosen Paaren zu beheben, würde es sich für diese beiden Länder daher lohnen, die Teilnahme von Müttern am Erwerbsleben zu fördern.

Abstract

The study compares the net disposable income of couples with and without children in six industrialised countries. At the beginning of the 1980s family incomes were visibly lower than those of childless couples. Twenty years later the situation has changed in the US, Canada, Sweden, and Finland where families are now as well or better off than couples without children. In Germany and the UK the situation remains unchanged. Searching for explanations the study compares national cash benefits for families but finds no conclusive evidence. A close look on the labour market behaviour of mothers reveals different pattern across countries. Until the 1980s mothers in all countries analysed usually stayed at home. Since then women with children in the US, Canada, Sweden, and Finland have experienced a steady increase in their rate of labour force participation while that of German and British mothers changed just slightly. This suggests that the additional earnings of working mothers explain a large part of the differences between family incomes across countries. National family policies should therefore consider measures to facilitate the workforce participation of mothers to improve the income situation of families.